



Universitätsbibliothek Paderborn

Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

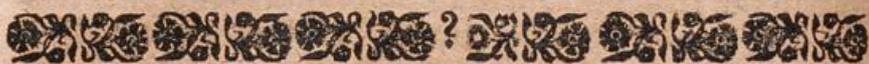
Casalicchio, Carlo

Augspurg, 1712

40. Es ist besser einen wiedrigen Sententz wider sich haben/ als einen Streithandel anfangen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47916)

Dann er leider mit seinem Beyspiel erfahren / daß zwolischen zwey Streitenden der Dritte könne zu Grund gehen.



Die vierzigste Sinnreiche Geschichte.

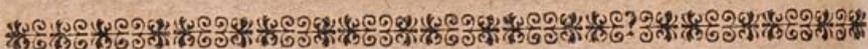
Es ist besser einen niedrigen Sentenz wider sich haben/ als einen Streithandel anfangen.

S Die Menschen ihr Thun und Lassen bedencken / und mit unpartheyischen Augen in sich selbst giengen / den Zustand ihres Haus und ihrer Seelen zu betrachten / wär es unmöglich daß sie nicht richtig wandleten / und jenen Irweg verließen / der ihre Seel und Leib augenscheinlich in das Verderben stürzet / und sie dieser und jener Welt verlustig machet ! Es wäre unmöglich / sprich ich / daß sie sich / nicht hüteten von jenem Lebens Wandel / der unumgänglich einen schlimmen Tod / so der Anfang zu dem Ewigen ist / mit sich bringet ; und wurden die Menschen / nach Zeugnuß des Seneca, nicht nach der Art der Bestien / so dahin lauffen / nicht wohin zu gehen ist / sondern wohin gegangen wird / fort wandlen / allermassen sie mit geöffneten Aug das Beste / nützlich und anständig / und der Seel und Leib angedeylichste erwählen wurden.

Von einem derjenigen / so nichts weniger als das jezt berührte beherzigen / wird also gesprochen : Mein Gott ! ich fahre schon so viel Jahr in den Gerichtern herum / und kan niemand besser / als ich / den Verdruß / und die Beschwerden bestättigen / so man immerdar hierbey auszustehen hat / so wohl wegen auffhörenden Gewinn der Gemüths-
Ruhe

Mühe / als wegen den ausbrechenden Schaden so vieler Mühe und Unkosten / welche der Process verursacht / und gemeiniglich auf grosses Geld hinauf lauffen ; ich weiß auch / wie ich hab müssen 28. Jahr in den Vor-Cammern der Richter / der Advocaten und der Procuratorn durch immerwährendes Warten und Aufziehen fast verschmachten / und daß sie mir nicht nur allein ehemahlens den Beutel geleeret / sondern auch anjezt mehr als jemahlen mich wie einen Sclaven halten / und nicht eine halbe Sylben zu Berthätigung meines Handels zu Papier bringen / wann ich ihnen nicht vorhero Feder / Dinten und Papier sehr kostbar versilbert. Ja es schauet keiner in das Landrecht / in den Codicem , und in die Digesta hinein / wo ich ihme nicht vorhero die Nasen mit kostbahren Brillen gesattlet ; und wird wohl keiner von ihnen einspannen lassen / die Richter zubesuchen / und zu informieren / oder auf das Rath-Haus zufahren / es sey ihme dann vorhero von mir der Waagen wohl geschmieret worden. Ich / sprich ich / der ich bis anjezo zu Gewinnung 50. Ducaten / mehr als hundert auffgewendet / und hierbey zugleich / welches das meiste ist / so gar die Gesundheit selbstn eingebüffet / angesehen durch die vielfältige Sorgen und Bemühungen bey Fortführung und Sollicitirung dieses Process die vormahlige Leibs-Kräfte gewichen / und ich über alle massen entkräftet bin / wäre es mir nicht besser / daß / ehe ich durch dergleichen Streit-Handel in solche Bedrängnuß gesetzt wäre / so viel schönes Geld auffgewedet / und mir so viel Mühe und Schweiß kosten lassen / ich einen widrigen Sentenz , wie er immer gewesen wäre / bekommen hätte ? Dann er ja vorträglicher gewesen wäre / als hundert andere für mich ausgefallene gute Sentenzen und Aussprüche ; angesehen hierdurch wäre ausgesprochen worden / es sollen mich künfftig hin nicht mehr die Richter / Schreiber und Gerichts Bediente beunruhigen / von welchen ein jeder /
nach

nach Art der hungrigen Hunden / etwas aus dem Beutel erschnappen will ; Ich seye in aller Form ledig gesprochen von Beschmierung der Advocaten oder Gerichts-Anwalden / und der Schied-Richteren / von dem Wachen ganze Nacht hindurch / von dem Eckel der Speisen und des Tranccks / welche der Rechts-Handel vergallet / von dem Lauffen und Schnauffen / und den bey Tag und Nacht immerwährend verrichten Aufwartungen bey Richtern / Richtern und Gerichts-Bedienten.



Die ein und vierzigste Sinnreiche Geschicht.

Niemand ist lobens würdig / der sich selbst lobt.

Lignes Lob riecht sehr übel / sprachen die alten Weisen ; und es ist in Wahrheit einem ehrlichen Mann nichts unanständigers / als so er sich selbst wegen seiner Wissenschaft / wegen seiner Herkunft / oder wegen andern guten ihm beywohnenden Gaben berühmet ; und dieses zwar aus vielen Ursachen / sonderlichen aber / weil es zum öfftern zusehen pfleget / daß das Lob nicht wohl gegründet seye / angesehen / nach dem Zeugnuß der Gelehrten / wer seines Verdienstes versichert ist / der verlihet kein Wort / solches herfürzusprechen / weil die That und das Werck schon von sich selbst reden / mithin / wer recht adelich / dem fallet niemahls ein / daß Geschlecht-Register aufzuschlagen / und daher zu plaudern / wie er mit jenem und jenem verschwägert seye / als lauter Leuten / die sich durch die Feder / durch den Degen /
und